

Rückert, Friedrich: 104. (1839)

- 1 Zween Brüder waren einst, der groß und jener klein,
- 2 Der eine war zu grob, der andre war zu fein.

- 3 Und zwischen beiden stand ein dritter in der Mitte,
- 4 Der wie ein Fremdling war zu sehn an Wuchs und Sitte.

- 5 Ein Wagenmacher hieß all dieser dreie Vater,
- 6 Sie alle seine Kunst zu lehren alles that er.

- 7 Und mit des Himmels Gunst, da keine Müh er spart,
- 8 Lernen sie all die Kunst, jeder nach seiner Art.

- 9 Der große grobe macht den Wagen groß und grob;
- 10 Wenn er nur tüchtig ist, verdient er auch sein Lob.

- 11 Der Wagen ist nicht schön, doch derb und fest, ihn soll
- 12 Zugochsenvorspann ziehn der schwersten Garben voll.

- 13 Der kleine feine macht den Wagen klein und fein,
- 14 Zur Arbeit taugt er nicht, zum Spielwerk nur allein.

- 15 Die Arbeit ist so fein, daß sie nicht ganz erschien
- 16 Dem bloßen Aug', ihn soll ein Joch von Mücken ziehn.

- 17 Schon fertig sind die zwei, noch ist zurück der dritte,
- 18 Er steht in ihrer Mitt' und hielte gern die Mitte.

- 19 Das Beste von den zwein nimmt er zusammen bloß,
- 20 Er macht den Wagen fein und macht den Wagen groß.

- 21 Vollendet ist die Kunst, und auf dem Wagen sann
- 22 Er stehend, was davor sich zieme zum Gespann.

- 23 Da kamen aus der Luft herunter Flügelpferde,

24 Und ziehn den Wagen an zum Himmel von der Erde.

(Textopus: 104.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11818>)